

Einige neue deutsche Pezizaceen.

Von P. Hennings.

Pyronema domesticum (Sow.) Sacc. var. *Raatzii* P. Henn. n. var.

Dieser Pilz bildet auf Scheideschlamm der Zuckerfabrik fussweit ausgebreitete häutige, fleischige weisse, dann rosa werdende Polster, welche eine Dicke von 1 bis über 3 mm erreichen und aus farblosen, verzweigten, septirten, mit einander oft ziemlich fest verwebten, 6—12 μ dicken Hyphen bestehen. Auf diesem fleischigen Hyphenlager bilden sich zerstreut oder auch gedrängt stehende, anfangs schüsselförmige, dann flache oder gewölbte, oft wellig verbogene, fleischrothe, fleischige Apothecien, welche einen Durchmesser von 1 cm und darüber erreichen. Dieselben sind unterseits heller, fast weisslich-röthlich gefärbt, filzig, mit dunkelrosa oder fleischrother Scheibe. Mitunter fliessen mehrere Apothecien zusammen und sind flach krustenförmig. Die Asken sind cylindrisch, oben abgerundet, nach unten verschmälert, oft etwas gekrümmt, 150—200 \times 12—14 μ , 8-sporig. Die zahlreichen Paraphysen sind fadenförmig, farblos, an der Spitze abgerundet und von kleinen Tröpfchen erfüllt, ca. 3 $\frac{1}{2}$ —4 μ dick. Die Sporen liegen schief-einreihig im Schlauche, dieselben sind elliptisch, beiderseits stumpf abgerundet, ohne Oeltröpfchen oder im Innern gekörnelt, farblos, 10—13 \times 8—9 μ gross.

Obwohl der Pilz äusserlich ganz von *P. domesticum* (Sow.) verschieden ist, die fleischigen dicken Hyphenlager, sowie Apothecien von diesem Durchmesser bisher nicht beschrieben worden sind, glaube ich, mit Rücksicht auf das Vorkommen des Pilzes auf aus Kalk bestehendem Scheideschlamm, wodurch eine kräftige Ernährung und ein üppiges Wachsthum des Mycel bedingt wird, denselben zu obiger Art stellen zu dürfen, zumal die mikrologischen Merkmale desselben recht gut mit der Beschreibung übereinstimmen. Das sterile Mycel des Pilzes wurde bereits früher, sowie die Apothecien von Herrn Dr. Raatz bei der Zuckerfabrik in Kl.-Wanzleben November 1901 beobachtet und eingesandt. Wahrscheinlich dürfte dieser Pilz an ähnlichen Lokalitäten häufiger anzutreffen sein.

Pyronema Buchsii P. Henn. n. sp.

Von Herrn M. Buchs in Proskau erhielt ich neuerdings mehrere interessante Pezizaceen, welche derselbe dort im März d. J. gesammelt

hat. Darunter findet sich eine zierliche *Pyronema*, welche in dicht gedrängtem Rasen ein Hypnum, sowie die diesem benachbarte Kiefernadeln und dünne abgestorbene Kiefernaststücke überzieht. Der Pilz entsteht aus einem feinen weisslich-filzigen Hyphengewebe, welches sich auf den Moosblättchen und Stengeln ausgebreitet hat. In Folge dessen ist der Pilz zur Gattung *Pyronema* Car. zu stellen. Von *P. Thümenii* (Karst.) Rehm ist der Pilz nach den in *Mycoth. univ.* N. 126 ausgegebenen Exemplaren, sowie nach der Beschreibung wegen der scharlachroth gefärbten Fruchtkörper u. s. w. verschieden. Die Apothecien stehen meist dicht gedrängt, seltener, so auf Zweigen und Nadeln, zerstreut. Dieselben sind fleischig, anfangs kugelig geschlossen, dann schüsselförmig, berandet, zuletzt flach, sitzend oder äusserst kurz und dick gestielt, scheibenförmig oder fast convex, unberandet, zinnoberroth, aussen etwas heller, schwach kleig, mit glatter oder angefeuchtet fein punktirter, flacher oder etwas welliger Scheibe, ca. $\frac{1}{2}$ —1 mm im Durchmesser. Die Schläuche sind cylindrisch, oben abgerundet oder ziemlich flach, nach unten verschmälert, 120 — 180×12 — 15μ . Die Paraphysen sind fadenförmig, an der Spitze schwach verdickt, von zahllosen kleinen zinnoberrothen, leicht austretenden Oeltröpfchen erfüllt. Die 8 Sporen liegen schief einreihig, dieselben sind stets spindelförmig, beiderseits verschmälert, etwas verdickt, stumpflich, farblos, mit einem grossen oder auch mit bis 3 kleineren Oeltröpfchen, 18 — 23×6 — 8μ . — Der Pilz wurde im Jaschkowitz Walde bei Proskau in Schlesien am 29. März 1901 von Herrn Max Buchs gesammelt. Von den beschriebenen Arten der Gattung ist derselbe verschieden, mit *P. Thümenii* (Karst.) verwandt, ebenso unterscheidet er sich von den beschriebenen *Humaria*-Arten mit spindelförmigen Sporen.

Von Herrn Buchs wurden ausserdem prächtige Exemplare der schönen *Sarcoscypha protracta* (Fr.) Sacc. = *S. hiemalis* (Bernst.) Schröt., am gleichen Tage bei Ottmachau am Neisseufer gesammelt, eingesandt. Dieser Pilz ist aus Schlesien nach Schrötter von verschiedenen Orten, besonders von Breslau, bei Oswitz und Pöpelwitz, ferner bei Ohlau und Striegau bekannt, wo derselbe, besonders am ersten Orte, jährlich nach der ersten Schneeschmelze erscheint. Derselbe tritt auf Wurzeln von Laubhölzern (*Carpinus*) auf.

Im Grunewalde bei Berlin sammelte ich im September 1901 in Gemeinschaft mit Herrn Prof. N. Ranogewitsch eine, zwischen Torfmoospolstern wachsende Pezizee, die ich anfangs für *Pseudoplectania melaena* (Fr.) = *Ps. sphagnophila* (Pers.) ansah. Die Untersuchung ergab jedoch, dass die Sporen nicht wie bei dieser kugelig, sondern elliptisch sind. Da die Fruchtkörper theilweise in einen Stiel verschmälert, welche dem Sphagnumpolster eingesenkt ist, so gehört der Pilz, mit Rücksicht auf die übrigen Merkmale, zur Gattung *Sarcoscypha* Fr. Von

S. melastoma (Sow.), mit der diese Art die schwärzliche Färbung gemeinsam hat, zeigt sich dieselbe, ebenso wie von anderen Arten, verschieden. Mit *S. groenlandica* P. Henn. besitzt sie das Vorkommen zwischen Moosen, doch ist diese Art orangeroth gefärbt und durch andere Merkmale völlig abweichend.

Die Fruchtkörper unserer Art sind fleischig, gestielt oder fast sitzend, becherförmig, später flach-convex, berandet, am Rande zuletzt eingerissen, aussen und am Stiel weisslich oder hellrostfarben-filzig, von 1—2 cm im Durchmesser. Die Haare sind farblos oder gelblich, 4—6 μ dick, oft an der Spitze lockig eingerollt. Die Scheibe ist glatt, schwärzlich-olivfarbig, das Gehäuse pseudoparenchymatisch. Der Stiel ist bis 1 $\frac{1}{2}$ cm lang, 3 mm dick, nach unten verjüngt, mit filzigen Haaren bekleidet. Die Asken sind cylindrisch, am Scheitel abgerundet, nach unten verschmälert, stielförmig, an der Basis gekrümmt, 180—200 μ lang, der sporenführende Theil 90—100 \times 10—14 μ . Die Paraphysen sind fadenförmig, nach oben kaum verdickt, gelblich, ca. 2 $\frac{1}{2}$ —3 μ dick. Die Sporen liegen schief-einreihig im Schlauche, sie sind ellipsoid, beiderseits abgerundet, innen granulirt, farblos bis gelblich, mit glatter farbloser Membran, 12—16 \times 6—8 μ gross. Die Art ist sowohl äusserlich als durch die viel kleineren Asken und Sporen von *S. melastoma* (Sow.) Cooke verschieden, wenn sie auch in anderen Theilen Verwandtschaft zeigt. Dieselbe möge deshalb als *S. pseudomelastoma* n. sp. bezeichnet werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [41_1902](#)

Autor(en)/Author(s): Hennings Paul Christoph

Artikel/Article: [Einige neue deutsche Pezizaceen. 164-166](#)